

Auswärts unterwegs

Mit dem Zug nach Neustrelitz! Und weil bis nach Neustrelitz ein Übergangstarif gilt, kann der eine oder andere Euro durch das Brandenburg-Ticket gespart werden. Dazu noch unsere empfohlene Verbindung:

Hinfahrt:

Cottbus ab 09:01 Gleis 5
Berlin Hbf an 10:24 Gleis 13
Berlin Hbf (tief) ab 10:45 Gleis 5
Neustrelitz Hbf an 11:57 Gleis 3

Rückfahrt:

Neustrelitz Hbf ab 16:01 Gleis 2
Berlin Hbf (tief) an 17:11 Gleis 4
Berlin Hbf ab 17:35 Gleis 11
Cottbus an 18:59 Gleis 2

Nachwuchs

Bravourös löste unsere U19 die Pokal-Achtelfinal-Aufgabe gegen Union Berlin. Mit 4:0 wurde der unangefochtene Regionalliga-Spitzenreiter auf die Heimreise geschickt. Nur noch 2 Siege fehlen zur erneuten Endspiel-Teilnahme. Das Viertelfinale findet am letzten Wochenende vor Weihnachten statt. Die Auslosung erfolgt in Kürze. In der Liga sind es aktuell 6 Punkte, jedoch nur 2 Plätze Vorsprung zum ersten Abstiegsplatz. Diesen belegt aktuell der SV Werder Bremen – unser nächster Heimspiel-Gegner am 30. Oktober um 11 Uhr. Loki-Besuch hochofentlich!

Shop

...ist immer einen Besuch wert! Weiterhin abzustauben gibt es

- für nen 10er: 50-Jahre-Shirt, Schlauchschal, 15x Jubiläumsbecher
- für nen 5er: Auslandsjournal Ausgabe 12

Gurkes Fußballfibel dürfte nun fast jeder sein Eigen nennen. Wen es interessiert, was der Autor dazu zu sagen hat, wird im großen Interview in 45 Grad Ausgabe 27 fündig.



10. Spieltag: FC Energie Cottbus – FSV Union Fürstenwalde

Hallo Energie-Fans, hallo Block I,

willkommen zum nächsten Heimspiel in unserem Stadion der Freundschaft, welches wir gemeinsam wieder zur uneinnehmbaren Festung alter Tage machen wollen. 3 Pflichtspiel-Siege in Folge konnten wir hier zuletzt feiern, lassen wir nun Nr. 4 folgen. Schon wieder ist der FSV Union Fürstenwalde zu Gast. Dank des souveränen Pokalsieges vor knapp 6 Wochen haben wir da noch gute Erinnerungen. Die Bodenhaftung im Hinblick auf die bevorstehende Aufgabe sollte dennoch keiner verlieren. Dies lehrte nicht zuletzt das letzte Heimspiel gegen Budissa Bautzen. Zwar konnten alle 3 Punkte am Ende auf der richtigen Seite verbucht werden – jedoch dürfte das Spiel als warnendes Beispiel dafür dienen, dass ein eingelegter Schongang an anderen Tagen auch mal bestraft werden kann. Daumen hoch jedoch für die Zuschauerresonanz. 5.500 Rot-Weiße – wäre schön, wenn wir da heute wieder rankommen würden! Wo wir gerade bei lobenden Worten gen eigenem Anhang sind, reiht sich daran auch nahtlos unser Gastspiel bei Carl Zeiss Jena an. Am Donnerstag um 17:00 Uhr fanden sich dort über 400 Energetiker ein. Weder von Verband noch von Polizei lassen wir uns unterkriegen.



Gutes Zeichen! Für den erhofften Sieg reichte es bei ordentlicher Stimmung dennoch nicht. Zwar mögen nüchtern betrachtet weiterhin 9 Punkte Rückstand ne Menge Holz sein – sachlich betrachtet stehen dem aber auch noch 25 Spiele zur Aufholjagd gegenüber. Lasst uns also weiter unser Ding machen - punkten, punkten, punkten! Eine Schwächephase hat bislang noch jede Truppe ereilt. Warum sollte das beim Team von den Kernbergen anders sein? Zum letzten Landespokal-Wochenende braucht man indes nicht viele Worte verlieren. Die Aufgabe in Seelow wurde ernst genommen! Die richtigen Lehren aus den bösen Pokal-Erinnerungen in Luckenwalde und Lübben scheinen gezogen worden zu sein. Mit der an den Tag gelegten Einstellung muss uns jedenfalls vor keiner Kugel bange sein, welche da am morgigen Montag um 11 Uhr aus dem Viertelfinal-Lostopf gezogen wird. Aber auch nur mit dieser Einstellung geht es – in Pokal als auch Liga. Frohen Mutes, dass unsere Rot-Weißen dies beherzigen, liegt es nun an uns es ihnen gleichzutun. In diesem Sinne: Alles geben, unsere Jungs beflügeln und weiter Fahrt in Sachen Aufholjagd aufnehmen. Auf geht's!

Rund um UR und Block I – Leute & Fahnen - Teil 3

Eine der ältesten Gruppen im Umfeld des FC Energie hat zwangsläufig auch einen der ältesten Namen aller Fanclubs. Keine ehrenwerten Relikte, wie die Biere oder das HMT, aber mit dem FC Energie verbunden seit 1997. Senfgurkenmafia, ein Name wie Donnerhall. Die Fahne, die ihren Platz heute im I Block hat, ist sogar älter als der I Block selbst. Nicht in ihrer jetzigen Darstellung, aber da. Einst machte ein kleines Stück roter Stoff den Anfang, inklusive DFB Wappen. Keine Ahnung, was den Erzeuger geritten hat, aber es hat ihn nachhaltig getroffen. Bis heute ruft er regelmäßig etwas mit „Fußballmafia“. Wenn man ihn darauf anspricht, bekommt man nur ein zorniges „Ja watt denn?“. Aber der Nachfolger dürfte den meisten bekannt sein. Sogar den Holländern, schließlich war sie mit der Cottbuser Abordnung bei der EM 2000 vertreten. Und auch im I-Block auf der Osttribüne fand sie ihren Platz. Der Zahn der Zeit nagte an ihr und so wurde etwas Neues probiert. Etwas verspielter. Aber das Stadion entwickelte sich weiter,



die Fanszene entwickelte sich weiter und auch die Senfgurken wurden älter. Da steht man dann mehr auf Traditionelles. Also back to the roots. So, wie wir sie heute kennen. Die Senfgurkenmafia hat auch schon viel erlebt. Verboten. Rehabilitiert. Wir waren bei internationalen Turnieren, um andere Vereine jedweder Couleur (wenn das die jeweiligen Ultras wüssten) von der Hochkultur des FCE zu überzeugen. Gelungen ist uns das besonders bei unseren Freunden und Brüdern im Geiste bei den Sangriaten. Einige Mitglieder gehen gar nicht mehr zum Fußball. Andere gründeten Großfamilien (Spötter sprechen bereits von unkontrollierbaren Familienclans im Spreewald), machten Karriere oder wurden selbst zum Funktionär. Aber eines ist geblieben. Wir nehmen uns selbst nicht so bierernst. Uns selbst und auch den Rest der Welt. Außer eines. Unseren Verein in Rot-Weiß.



Über den Tod und das Selbstverständnis einer Subkultur

Am vergangenen Mittwoch verstarb Hannes. Der Magdeburg-Fan, der aus einem von Hallensern besetzten Zug auf die Gleise und damit ins Koma fiel, erlag nun seinen schweren Verletzungen. Durch ganz Deutschland geht eine gewaltige Welle der Solidarität, was natürlich schön ist. Aber sie ist auch etwas heuchlerisch, denn die Ursache notwendig gewordener Solidaritätsbekundungen ist ein immer weiter verzerrtes Selbstverständnis der Ultrá-Kultur.

Als eine Subkultur, die in den deutschen Fanszenen geschlossen tonangebend ist, bringt die Ultrá-Kultur meist wunderbare Effekte in die Stadien und in das soziale Umfeld einer Stadt. Doch auch immer wieder stehen die negativen Effekte dieser Bewegung am Pranger. Eine selbstkritische Reflexion findet dabei von den meisten Gruppen nicht statt. Denn viele Dinge gehören einfach dazu. Das Attackieren und Abzocken von gegnerischen Gruppen hat sich dabei schon längst manifestiert. Ein Ausbrechen einzelner Gruppen aus diesem Gefüge ist dabei nicht möglich. Doch immer wieder werden diese Regeln der Szene auch auf ganz normale Fans projiziert. Wo ist dabei nun die Grenze? Reicht das bloße Tragen eines anderen Fanartikels aus oder muss erst eine Provokation stattfinden, um eine Attacke zu rechtfertigen?

Darauf werden sich keine einfachen Antworten finden lassen. Denn am Ende hängt es einzig und alleine am Selbstverständnis einer Gruppe oder eines Einzelnen eine Grenze zu finden. Doch dies unterliegt einer willkürlichen Festlegung und kann von Fall zu Fall immer enger oder weiter gefasst werden - eine Spirale beginnt sich zu drehen. Auch hier im Fall Hannes. Er gehörte zur aktiven Fanszene und hatte dummerweise im falschen Moment das falsche T-Shirt an. Nach dem Selbstverständnis der Szene ist eine Attacke völlig ok, denn auch hier sind die Grenzen inzwischen so weit gefasst, dass das Attackieren einzelner Person als legitim gilt. Nun wurde die Bedrohungslage so groß, dass Hannes wenige Minuten später, auf welchem Weg auch immer, aus dem Zug stürzte. Der eingangs erwähnte tragische Ausgang ist bekannt.

Höchste Zeit, dieses schlimmstmögliche Ende eines Fanlebens als Anlass zur Besinnung zu begreifen. Höchste Zeit, dass sich jeder Einzelne mal hinterfragt, was er da eigentlich treibt und wozu es führen könnte. Höchste Zeit, das eigene Handeln dann gegebenenfalls auch zu ändern. In diesem Sinne gedenken wir an den verstorbenen Fan und äußern unser Beileid an alle Freunde und Hinterbliebenen.